

Zusammenfassung Thementisch

„Stärke durch Partner:innen – Kooperation und Vernetzung“

Im Rahmen der Tagung moderierte Souzan Nicholson (Landkreis Kulmbach) den Thementisch „Stärke durch Partner:innen – Kooperation und Vernetzung“. Ziel war es, bestehende Kooperationserfahrungen sichtbar zu machen, innovative Ansätze für 2026 zu entwickeln und strategische Prioritäten für die Interkulturelle Woche zu benennen.

1. Best Practices – Bewährte Kooperationen sichtbar machen

In einem Speed-Format tauschten sich die Teilnehmenden über ihre erfolgreichsten Partnerschaften aus. Deutlich wurde, dass tragfähige Kooperationen vor allem auf drei Faktoren beruhen:

- Verlässlichkeit und persönliches Vertrauen
- klare Rollen und verbindliche Strukturen
- Kontinuität durch feste Arbeitskreise oder langjährige Zusammenarbeit

Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung stabiler Netzwerke zwischen Kommunen, Migrant:innenorganisationen, Kirchen, Bildungsträgern und zivilgesellschaftlichen Initiativen. Viele berichteten von gewachsenen Strukturen, die Planungssicherheit und gemeinsame Verantwortung ermöglichen.

2. Co-Creation – Ideen für die IKW 2026

In der anschließenden Co-Creation-Phase entwickelten Kleingruppen Mini-Konzepte für zukünftige Kooperationen. Dabei zeigte sich ein spannungsreiches, aber produktives Bild:

Einige Teilnehmende nutzten den Raum, um visionär zu denken. Sie entwarfen Formate, die neue Zielgruppen einbeziehen, Wirtschaft und Jugend stärker beteiligen oder innovative Begegnungsformate ermöglichen.

Andere äußerten sich zurückhaltender und verwiesen auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen, begrenzte Ressourcen und wachsende Polarisierung. Hier stand die Stabilisierung bestehender Strukturen im Vordergrund.

Gerade diese unterschiedlichen Perspektiven machten deutlich, wie heterogen die Ausgangslagen bundesweit sind und wie wichtig sowohl Mut

zur Weiterentwicklung als auch realistische Einschätzungen der Rahmenbedingungen sind.

3. Strategische Priorisierung – Partner:innen-Ballon 2026

In einer abschließenden Visualisierung wurden Partnerschaften strategisch eingeordnet:

1. **Basis:** zuverlässige Partner, die Kontinuität sichern
2. **Mitte:** starke Partner, die Projekte qualitativ bereichern
3. **Spitze:** Akteure, die neue Perspektiven und Zielgruppen eröffnen

Die Sammlung zeigte ein klares Bild: Die Interkulturelle Woche 2026 wird auf bewährten Partnerschaften aufbauen. Gleichzeitig besteht der Wunsch, punktuell neue Impulse zu setzen und Kooperation gezielt weiterzuentwickeln.

Fazit

Der Thementisch machte deutlich, dass Kooperation als zentrale Stärke der Interkulturellen Woche verstanden wird. Zwischen Aufbruchsstimmung und realistischer Einschätzung gesellschaftlicher Herausforderungen entstand ein differenziertes Bild der aktuellen Lage.

Die Ergebnisse bieten eine belastbare Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der IKW 2026.

Zum Praxisbeispiel Landkreis Kulmbach bestand großes Interesse. Als zentrale Erfolgsfaktoren wurden dabei insbesondere drei Aspekte benannt: der klare politische Wille auf Leitungsebene, verlässliche Förderpartner (z. B. Stiftungen oder regionale Banken) sowie eine hauptamtlich verantwortliche Koordinationsperson mit Gesamtüberblick. Aufgrund der zeitlichen Begrenzung konnte dies im Rahmen des Thementisches nicht vertieft werden.

Gerne biete ich hierzu ein digitales Austauschtreffen für interessierte Standorte an und freue mich über eine Nachricht an: nicholson.souzan@landkreis-kulmbach.de.